

Digitale Möglichkeiten schaffen neue Wege bei der Gestaltung des eigenen Wunschgartens. Wie der heutige Stand der Technik Gartenbesitzern zu ihrem ganz individuellen Aussenraum verhilft, zeigte an der diesjährigen Giardina das Projekt «Digital Nature» in einem interaktiven Schaugarten.

Foto: MCH Messe Zürich/Giardina

HAUS UND GARTEN AUS EINEM GUSS

Während der Innenausbau eines neuen Hauses meist minutiös geplant und ausgeführt wird, bleibt am Ende für die Gartengestaltung kaum mehr Geld übrig. So verkommt die Gartenplanung vielerorts zu einer Verlegenheitslösung, bei der die Umgebung irgendwie noch grün gemacht wird. Dabei ist der Wunsch gross, den Garten als erweiterten und attraktiven Aufenthaltsort zu nutzen. Dass es dafür eine frühzeitige Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteuren braucht, ist unvermeidlich. Text: Felix Käppeli

Wer ein Eigenheim bauen lässt, überlegt sich innerhalb des Planungsprozesses viele Gestaltungsmöglichkeiten sehr genau. Undenkbar ist es etwa, dass die Küche oder das Bad von der Bauherrschaft nicht bis ins Detail geplant wird. Leider hört ein durchdachtes Konzept häufig beim Gebäude auf. Die Umgebung wird nicht als ganzheitliches Projekt zusammen mit dem Wohnraum umgesetzt. Dies führt zwangsläufig dazu, dass der Gartenplaner meist erst dann hinzugezogen wird, wenn das Gebäude bereits oder schon bald fertiggestellt ist.

Ist dies der Fall, absorbiert die Architektur meist alle Kapazitäten und das neue Zuhause steht nach seiner Fertigstellung monatelang auf einer tristen Brache. Das Wohnhaus verschlingt zu viel Geld und das Budget reicht für ein gelungenes und nachhaltiges Gartenkonzept nicht mehr aus. Stattdessen

wird Schritt für Schritt vorgegangen. Ein Rasen wird dann zum schnellen und preiswerten Grün. Eine Bepflanzung und Gestaltung folgt nach und nach, oft planlos und im bestens bekannten Einheitsgrün. Daraus wächst eine Unzufriedenheit und mit ihr der Wunsch nach einem wohnlichen und individuellen Gartenkonzept. Oft hört man dann Äusserungen: «Bei einem neuen Heim würden wir die Gartengestaltung zusammen mit der Planung des Hauses angehen.»

Einklang zwischen Haus und Garten

Deshalb ist es aus ästhetischen und funktionellen Gesichtspunkten bedeutend, möglichst früh den Schulterchluss zwischen Hochbau und Gartenarchitektur zu suchen. Nur so können an die Umgebung hohe Ansprüche in Sachen Optik, Komfort und Aufenthaltsqualität gestellt werden. Zusätzlich

lassen sich auf diese Weise Linienführungen und Proportionen wie auch die Materialien des Innen- und Aussenraumes harmonisch aufeinander abstimmen. Dies bewirkt ein einheitliches Gesamtbild und sorgt für einen fließenden Übergang zwischen dem Wohn- und Freiluftzimmer.

Selbst die Raumabfolge des Wohnhauses kann mit der Gartengestaltung verzahnt werden. Etwa, wenn ein Sitzplatz nahe an der Küche gewünscht wird oder der Kinder- spielbereich vom Zimmer des Nachwuchses aus zugänglich sein soll. Die Fenster sollten nicht nur für den Lichteinfall in den Innenbereich konzipiert sein, sondern auch für einen schönen Ausblick in den Garten sorgen. Zudem kommt es immer wieder vor, dass bei der Gestaltung einer Umgebung die Versorgungsleitungen und Anschlüsse nicht in die Gesamtplanung miteinbezogen



Mit der Teilnahme an einer Publikumsausstellung wie der Giardina können potentielle Kunden frühzeitig für eine individuelle Gartengestaltung sensibilisiert werden. Der persönliche Kontakt kann so zu einem ersten Beratungsgespräch und somit zum ersten Akt des Hausbaus führen. Für das Planungsbüro Lustenberger Schelling ist die Giardina eine willkommene Plattform für die Kundengewinnung.
Foto: zVg LSLA Landschaftsarchitektur GmbH

werden. So fehlt dann womöglich der Strom für die Beleuchtung der hinteren Gartenbereiche oder vom Haus entfernter Sitzplätze und Wasseranschlüsse zum Giessen oder für eine automatische Bewässerung. Es zeigt sich dann immer wieder, dass ein späteres Nachrüsten mit aufwendigen Verbindungen zur bestehenden Haustechnik viel teurer wird.

Die ersten Ideen für den Garten braucht es somit schon vor dem Hausbau. Denn vieles, was zunächst gar nicht von Bedeutung erscheint, sollte schon bei der Bauplanung bedacht werden. Sonst besteht die Gefahr, sich später jahrelang über strategische Fehler zu ärgern.

Letztlich kommt eine gelungene Gartengestaltung nur dann zustande, wenn alle Akteure von Anfang an in den Planungsprozess miteinbezogen werden. Die grünen Anliegen sollten frühzeitig thematisiert und über den gesamten Planungsprozess bis hin zum Unterhalt verankert werden.

Hauptsache kostengünstig

Gründe, weshalb die Umgebungsgestaltung immer noch eine Verlegenheitslösung ist, gibt es leider einige. Einerseits ist die Aussenraumgestaltung bei Neubauten auch heute noch die Spielwiese vieler Architekten und Generalunternehmen. Sie haben dafür oft nur ein müdes Lächeln

übrig. Eine solch ungünstige Ausgangslage wird dadurch noch bestärkt, dass es als kostengünstiger beurteilt wird, wenn ein Architekt auch gleich die Gartenplanung übernimmt. Die Architekten haben dann meist eine klare Vorstellung, welches Grünraumkonzept zu ihrem Projekt passt. Daraus resultiert häufig eine minimalistische Gestaltung, die die Architektur des Gebäudes nicht konkurrenzieren soll. Und seitens der Generalunternehmen spielt der Kostenfaktor eine entscheidende Rolle. Einer preiswerten Variante wird der Vorrang gegeben.

Diese und weitere Umstände begünstigen auch die landesweite Verschotterung der Gärten. Als vermeintlich kostengünstige und pflegeleichte Alternative zu Stauden und Gehölzen findet man diese lebensfeindliche Gartenkultur inzwischen fast überall. Vorgärten oder Böschungen präsentieren sich nicht mehr als bunter und abwechslungsreicher Pflanzenteppich, sondern als eintönige Steinwüste aus Schotter, Splitt oder Kies. Leider bewerben auch einige Fachbetriebe auf ihren Webseiten diese Versteinerung. Auf solchen Plattformen wird gar der schönste Garten «gebaut» und nicht gepflanzt. Ein Beweggrund, solche Schottergärten umzusetzen, sei es, die Kundenwünsche zu berücksichtigen, wird argumentiert.

Erster Akt des Hausbaus

Es gibt heute zweifelsohne einige Verfechter für das Grün, die die Gartenkultur erfolgreich und wirkungsvoll in der Gesellschaft inszenieren und fördern. Nebst der vielversprechenden Öffentlichkeitsarbeit von Seiten der Fachverbände, der publikumswirksamen und beliebten Gartenveranstaltung Giardina oder der Kampagne «Offener Garten» gibt es auch zahlreiche Einzelkämpfer, die sich für die Wertschätzung der Gartenkunst einsetzen.

Einer davon ist der Natur- und Umweltfachmann Michael Gut. Als Geschäftsinhaber von Salamander Naturgarten AG und der Planungsfirma Hariyo Freiraumgestaltung GmbH sprach er an der letztjährigen Grünflächenmanagement-Tagung in Wädenswil darüber, wie er sich als Grünplaner bei Bauvorhaben von der ersten Stunde an ins Spiel bringe. Michael Gut wies darauf hin, wie wichtig es sei, die Bauherrschaft möglichst früh in Gestaltung des Gartens miteinzubeziehen. Er verdeutlichte, dass er seine Kunden rechtzeitig für die Gestaltung des Gartens sensibilisiere und mit ihnen ihre ganz eigenen Vorstellungen vom Garten entwickle. Denn so präsent und real ein Garten mit all seinen Pflanzen, Farben und Düften ist, so virtuell ist zunächst sein Konzept. Der Garten ist in den Köpfen der Kunden meist zuerst ein Wunschgebilde. Deswegen



Beim Natur- und Umweltsachmann Michael Gut läuft zuerst alles über Bilder. Gemeinsam mit dem Kunden wird ein Bedürfniskatalog erarbeitet. Foto: zVg



Die Wertschätzung des Privatgartens kann mit einer Aktion wie die Bioterra-Kampagne «Offener Garten» oder dem Online-Tool «Gartendialog» unterstützt und gefördert werden. Fotos: Archiv g'plus

Vorstellung vom individuellen Traumgarten herauszufinden. Der Nutzer bekommt eine Auswahl an Antworten zu grundsätzlichen Themen der Gartengestaltung. Dabei geht es um den Gartenstil oder -nutzung und vieles mehr. Ist die gestalterische Stilrichtung festgelegt, folgt die konkrete Auswahl der wesentlichen Gestaltungselemente. Zum Schluss wird entschieden, welche Materialien bevorzugt werden. Aus all diesen Informationen generiert das Tool automatisch eine digitale Bildercollage, die ganz auf den persönlichen Bedürfnissen des Nutzers beruht. So kommt der Kunde schnell und unkompliziert seinem Wunschgarten ein grosses Stück näher.

beginnt Michael Gut die Entwurfsarbeit mit Bildern. Gemeinsam mit dem Gartenbesitzer wird ein Bedürfniskatalog erarbeitet, der auf einer Bilderauswahl basiert. Aus der umfangreichen firmeneigenen Fotodatenbank wählt der Kunde beispielsweise 20 Fotos aus, die ihm gefallen, und 20, die ihm überhaupt nicht passen. Dieses Auswahlverfahren hilft dem Bauherrn seine Bedürfnisse zu konkretisieren und dem Gartengestalter erleichtert es die Entwurfsarbeit.

Diese Methode erweist sich als Erfolgsrezept, wie es die Kundenzufriedenheit zeigt, erfüllt doch das finale Gartenkonzept die individuellen Wünsche und ästhetischen Vorstellungen der Auftraggeber. Ebenso wichtig sei es, dass sich der Gartenbesitzer schon bei der Planung mit der Pflege des Grüns auseinandersetze. Hier gelte es, abzuklären,

wieviel Zeit der Auftraggeber in die Pflege investieren wolle oder könne, meint Gut. Nur so könne ein Gartenprojekt langfristig zum Erfolg geführt werden.


Die Entwurfs- und Planungsarbeit wird zu einem grossen Teil von seinem Planungsbüro Hariyo realisiert, das er zusammen mit seiner Frau Anja Gut führt. Umgesetzt werden die Konzepte dann meist von der Salamander Naturgarten AG.

Online-Tool «GartenDialog.ch»


Eine ähnliche Handschrift trägt das vom Dachverband JardinSuisse angebotene Online-Tool «GartenDialog.ch». Dieses neu entwickelte Instrument bietet seit März 2017 eine Hilfestellung, indem es die Wünsche und Ideen der Gartenbesitzer bildhaft darstellt. Hier gilt es, in einem ersten Schritt die

Solch kundenfreundliche Methoden und Engagements befördern die Gartengestaltung nach und nach zum ersten Akt des Hausbaus. Insbesondere die digitalen Möglichkeiten schaffen neue Wege bei der Planung, dem Bau und der Pflege des eigenen Wunschgartens. Ein interaktiver Schaugarten zeigte an der diesjährigen Giardina beispielsweise, wie die neueste Technik dem Gartenbesitzer zum individuellen Aussenraum verhilft. Diese erfreuliche Entwicklung verdankt die Branche aber auch einer jüngeren Generation von Gartengestaltern, die mit ihrem gestalterischen Schaffen den individuellen und artenreichen Privatgarten fördert, auch im öffentlichen Interesse. Der private Aussenraum wird so allmählich zum Kulturgut und sein Wert für das persönliche Wohlbefinden wird erkannt.

Anzeige



Einzigartiges Pflanzensortiment...
in wunderbarer Umgebung
und jederzeit frei zugänglich!



www.pflanzenschau.ch
Hombrechtikon